

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellschuld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 591

Ahrensburg, Donnerstag, den 1. Februar 1883

6. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von den Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk., von der Expedition zum Preise von 85 Pf. entgegengenommen.

Die Krisis in Frankreich.

Zwei nationale Fehler der Franzosen, ihre Bankelmüthigkeit und Leidenschaftlichkeit, scheinen ihr politisches Verhängniß werden zu sollen, denn obwohl Frankreich seit zwölf Jahren Republik ist und die Vertrauensmänner des Volkes die Geschicke des Landes nach bestem Wissen und Gewissen zu leiten berufen sind, so bietet Frankreich gegenwärtig doch ein sehr verwirrtes und äußerst bedenkliches politisches Schauspiel dar, welches beweist, daß seinen Regierungsfaktoren vollständig das einheitliche Wollen und Können fehlt und die dritte französische Republik abermals bankrott machen wird, wenn nicht bald Einigkeit, Mäßigkeit und Klarheit in das Thun der Republikaner kommt.

So ist theils aus übertriebener Angst, theils aus Mangel an Einigkeit unter den französischen Staatsmännern und Deputirten die leidige Prätendentenfrage der Bonapartisten, Orleanisten und Legitimisten derartig leidenschaftlich, hartnäckig und verkehrt behandelt worden, daß die ganze französische Republik darüber in eine Sadgasse gerathen ist. Die Mehrheit der Deputirtenkammer verlangt anlässlich des staatsgefährlichen Treibens einiger Prätendenten die Ausweisung aller Mitglieder früherer französischer Regentenhäuser, die Aufhebung der politischen Rechte derselben und Bekrafung bis zu fünf Jahren Gefängniß, wenn ein Prinz ohne Erlaubniß nach Frankreich zurückkehrt, während die Regierung nur diejenigen

Prinzen ausweisen will, deren staatsgefährliche Umtriebe erwiesen sind. Mit leidenschaftlicher Hartnäckigkeit hält indessen die Kammermehrheit an ihrem die Prätendentenfrage mit Stumpf und Stiel ausrotten sollenden Antrage fest und trotz viertägiger Verhandlung mit den Ministern Ducleres und Fallieres hat man keine Einigung in der Behandlung der Prätendentenfrage bis jetzt finden können, sodaß die Tage des Ministeriums Ducleres offenbar gezählt sind. Von großen Dauer konnte dieses Cabinet allerdings seit dem Tode Gambettas nicht mehr sein, aber wozu sollen die ewigen Ministerwechsel, die politischen Leidenschaftlichkeiten und Hartnäckigkeiten in Frankreich noch führen? Müssen unter solchen fortwährenden Schwankungen nicht Ansehen und Autorität der der französischen Republik, ja sogar die Finanzen und der Wohlstand Frankreichs nicht erschüttert werden? Wer vielleicht daran zweifelt, der blicke in die Couvertsberichte, dort wird erfahren, was allein die jüngste politische Krisis in Frankreich den französischen Rentenbesitzern gekostet hat. Und müssen Widerwärtigkeiten in den Finanzen und Geschäften nicht schließlich die Mehrheit des französischen Volkes einen Regierungswechsel geneigt machen? Und wenn die Prätendenten, wenn zumal Prinz Jerome Napoleon und der Herzog von Anjou weiter gar nichts aus der Prätendentenfrage profitiren, als das von ihr viel Lebens und Aufhebens gemacht wird, so haben sie für ihre Sache schon viel gewonnen. Die Republik mag inzwischen mit den Prätendenten thun was sie will, wenn sie nur alle sechs Monate ihre Ministerkrisis zeigt und schließlich, wie es den Anschein hat, nur noch von leidenschaftlichen Radikalen oder schwachmüthigen Opportunisten geleitet wird, dann geht sie doch ihrem sicheren Ruine entgegen. Nur Besonnenheit und Einigkeit der Republikaner können die Republik erhalten,

aber davon merkt man gegenwärtig in Frankreich nur zu wenig. Zwistigkeiten Katastrophen sieht man dagegen in unheimliche Nähe rücken.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 31. Jan. Gestern Nachmittags brach der Sohn des Arbeiters Bestmann, wohnhaft bei dem Gartenholze, auf der Au und zwar an einer ziemlich tiefen Stelle ein. Glücklicherweise war der Schäfer Paetow in der Nähe, welcher dem Knaben zur Hülfe kam, indem er sich auf das Eis wagte, soweit es tragen wollte, dann dem Knaben seinen Rock zuwarf und an ihn an demselben aus dem Wasser zog. Hoffentlich wird das kalte Bad dem Kleinen nicht nachtheilig werden.

— Der in Sied Berunglückte, von dem in vor. Nummer berichtet wurde, ist der Austräger eines Reepschlägers, Namens Studt. — Derselbe wurde nicht, wie gemeldet, von dem Ortsvorsteher Blindmann, sondern von dem Arbeiter Stuhlmann Hrn. Dr. Jacobsen hier selbst zugeführt.

Srittau, 29. Januar. Die angezeigte Extra-Vorstellung des hiesigen Gesang-Vereins im Stahmer'schen Lokale, zum Besten der Ueberschwemmten am Rhein fand gestern Abend statt. Es hatte sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden und fanden die Leistungen die beste Anerkennung desselben. Die Einnahme betrug 126 Mk. 50 Pf. und würde dieselbe ohne Zweifel eine weit größere geworden sein, wenn nicht kurz vorher eine Hauscollekte für denselben Zweck abgehalten worden wäre.

— Eine neue Methode Kleinkinderzeug zu trocknen hat eine Mutter auf der Drahtmühle vorige Woche erfunden. Sie hing nämlich das Kind im unreinen Zustand mittelst eines unter die Arme gezogenen Tuches an den Ofen. Auf das

Lange Rast.

Eine Erzählung aus Deutschlands trübster Zeit. Original der „Stormarnschen Zeitung“.

(Nachdruck verboten).

Die Schlacht bei Lutter am Barenberge war geschlagen. Der König Christian IV von Dänemark und zugleich Heerführer der evangelischen Fürsten Norddeutschlands mußte mit seiner Armee den Rückzug antreten. Und der Rückzug erfüllte die Gemüther der wackeren Holsten mit Bangen, waren doch die Erzählungen der Gräueltaten auch hier von Mund zu Mund gegangen, wenngleich das Land bisher von den rohen Horden des gewaltigen Feindes verschont geblieben war.

Da mag wohl der sorgende Bauer am Abend hinausgetreten sein vor seine Schwelle, spähend, ob am fernem Horizonte sich der Himmel nicht röthe von der Lohre verbrannter Dörfer. Da trieb man die Kinder und Pferde in die noch zahlreichen und dichten Forste und Waldniederungen. Da thaten sich am Abend die wehrhaften jungen Männer zusammen, um etwaigen Marodeuren der kaiserlichen Armee Trutz bieten zu können. Und der Feind ließ gar nicht lange auf sich warten. In tagelangen Zügen zogen die rauhen Krieger mit ihren wetterharten Zügen daher. Doch nicht

auf den Heertrassen blieben sie, nein, die wackeren Führer Tilly und Wallenstein wollten die ausgehungerten Soldaten auf Kosten ihrer Heimath restauriren. Die Chroniken der Kirchen bekunden es uns, wie mit dem Hab und Gut und Blut unserer Vorfahren umgegangen worden ist, wie die Bewohner geflohen oder den elenden Tod gefunden und ihre Dörfer eingeeäschert worden sind. Ein Augenzeuge berichtet:

Vor dem Kriege war das ganze Land voller Segen und schwamm im Ueberflusse, aber binnen sechs Monaten kam Verderben über dasselbe und aller Wohlstand war dahin. Die festen Schlösser und Städte Pinneberg, Hafeldorf, Breitenburg, Iphoe, Krempe und Mendsburg wurden theils nach kurzer, theils nach langer blutiger Gegenwehr eingenommen; nur Glückstadt bot dem Feinde genügenden Widerstand.

Es war im Winter im Anfange des Jahres 1628. Im Rath's-Weinkeller von Mendsburg saß an den braunen Eichentischen eine Anzahl von Offizieren der kaiserlichen Armee. Mendsburg war vor dem Kriege zu einer bedeutenden Handelsstadt emporgeblüht. Holländische Kaufleute hatten sich niedergelassen und einen Stadtheil gegründet, der sogar eine Kirche erhielt, welche nach der holländischen Mutterstadt die Kantener Kirche genannt wurde.

Die Herren Offiziere sprachen dem Wein in bacchantischer Weise zu, trotz der Kühle des Trankes erglänzten die Gesichter vor Hitze im schönsten Purpur. Die grauen Filzhüte mit den Reiherhahnen- und Straußensfedern hingen an den Wänden oder lagen auf den Bänken umher.

Die Sporen der derben Reiterstiefel und die ungeputzten Säbel klirrten am Fußboden und dazwischen die Scherben der zerbrochenen Humpen. Die Krüge waren in beständiger Wanderung zwischen den dienstbaren Geistern und den Zechern begriffen, sie kamen voll und gingen geleert.

Als die zwölfte Stunde geschlagen, da war es merklich stille geworden, dort lag Einer in seinem Lederkoller an der Erde, — hier hatte sich ein Anderer, in seinen Mantel gehüllt, auf der Bank ansgestreckt, den Hut auf das Gesicht gestülpt. — Jener dort stemmt seine Ellbogen auf dem Tisch und hält den bleischweren Kopf zwischen den Händen.

Nur zwei Männer in der Halle waren wach und nüchtern. Der Eine war der Wirth, die Brauen düster zusammengezogen, den derben Zeigefinger auf der Oberlippe, mit den andern Fingern das Kinn haltend, stand er in einer Ecke. Und der Andre war ein hochgewachsener Offizier der Kaiserlichen. Er saß in einem Lehnstuhl und blickte unverwandt auf die Sprüche an dem Gesims der Wand. Er unterschied sich von seinen

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

Geschrei des gemarterten Kindes eilten Nachbarn herbei und befreiten dasselbe aus seiner wahrhaft haarsträubenden Lage.

Reinfeld, 28. Januar. Ein junger Mann aus Haidekamp bei Reinfeld wollte kürzlich pr. Schlittschuh quer über den Herrenteich nach der auf dem andern Ufer belegenen Ortschaft Schuwiese, gerieth jedoch an der Stelle, wo die Heißeau sich in den Herrenteich ergießt, auf Vol-Eis und fuhr bis in den Hals eingekleidet in Wasser. Hier blieb der Aermste in schrecklicher Todesangst, sich mit den erstarrten Händen anklammernd, hangen bis glücklicherweise einige Haidekamper Bauern an den Reich kamen und den fast Erstarrten unter großer Gefahr retteten. Als nun aber am andern Tage Haidekamper Knaben aus Neugierde sich an die Eisstelle heranschlichen, wo der Andere eingebrochen war, bemerkten sie neben dem Loch eine Mütze. Als sie ihre Entdeckung im Dorfe mittheilten, gingen sofort einige Männer mit in der Vermuthung, daß, wo eine Mütze läge, auch der dazu gehörige Kopf vorhanden sein müsse. Und richtig! da lag, tief unter's Eis hinuntergerannt, die Leiche des ihnen bekannten Schmiedegesellen Knusch, der, in Reinfeldt in Arbeit stehend, per Schlittschuh zu einem Besuch nach Haidekamp eilend, in voller Fahrt ins nasse Grab hineingejagt sein muß.

Altona, 29. Januar. Ein interessanter Prozeß wird demnächst vor den hiesigen Gerichten verhandelt werden. Der seit 30 Jahren hieselbst bestehende jüdische Ausstattungsverein verfolgt den Zweck, den Töchtern seiner Mitglieder bei ihrer Verheirathung eine ihnen durch Verloosung zufallende Summe von 1200 Mk. auszahlend. Das von der dänischen Regierung s. Z. bestätigte Statut besagt ausdrücklich, daß die Auszahlung des Gewinnes nur dann erfolgen soll, wenn die Gewinnerin sich mit einem Israeliten verheirathet. Nun ist der Fall eingetreten, daß eine Gewinnerin sich mit einem Andersgläubigen verheirathet hat und der Vorstand des Vereins weigert sich auf Grund der Statuten, die Summe auszahlend. Die betr. Frau will jedoch in dieser Sache den Rechtsweg betreten und es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Von der Sider, 29. Januar. Als heute Morgen die von Lunden nach Friedrichstadt abgefahrene Post per Boot über die Elbe befördert werden sollte, ereignete sich das Unglück, daß das Boot umschlug und die fünf Insassen desselben, ein Postgehilfe, ein Postfuhrmann, der Fährknecht, ein Musiker und ein Schulknabe ertranken. Drei der Verunglückten hinterlassen große Familien. — In Wallerjum bei Lunden wurde einem an einer Sägemaschine arbeitenden Familienwater vier Finger der rechten Hand abgeschnitten.

Kleine Mittheilungen. Für die weitere Entwicklung des Provinzial-Feuerwehr-Verbandes dürfte besonders sprechen, daß seit dem letzten Verbandstage in Elmshorn bereits 11 frei-

Genossen vortheilhaft, sein Aeußeres war gepflegt, sein Gesicht frisch, seine Haltung und Bewegungen edel, auch trug er nicht den üblichen Knebelbart sondern nur einen kleinen dunklen Bart auf der Oberlippe.

Er war unter dem Namen „der seine Hauptmann“ unter den Soldaten bekannt, sein Name aber war Gerhard von Tersborn.

Lange hatte der Wirth ihn betrachtet, dann winkte er dem jungen Offizier, schob ihm ein Glas mit perlendem Wein hin und beide tranken des Andern Gesundheit und nun begann ein Gespräch, welches vermuthlich am Abend vorher seinen Anfang genommen.

„An ein Ende des Krieges aber wird wohl noch lange nicht zu denken sein!“ sagte der Offizier und schaute düster zu Boden.

„Aber uns habt Ihr bald aufgefressen und ehe das Auktionsvierteljahr hereinbricht, sind wir Euch los.“

„Wer weiß, vielleicht durchziehen wir Schleswig noch und Jütland.“ —

„Das ändert unsern Plan nicht.“ —

„Verzögert unser Vorhaben aber.“ —

„Junges Blut muß sich gedulden.“ —

„Das will und kann ich nicht.“ —

„Ueberlegt es Euch, Gerhard.“ —

„Ich will frei sein, will kein Unrecht, Mord und Brand und tausendfache andre Gräuelpfeil

willige Feuerwehren demselben beigetreten sind, und die Zahl der dem Verbande angehörenden Vereine jetzt 69 beträgt. — Ein Doppelselbstmord wird aus Nagbeck bei Reinfeld berichtet. Der Arbeiter Coop, sowie das Dienstmädchen des Hufners Süsde, welche seit einiger Zeit ein Liebesverhältniß unterhielten, wurden am 26. d. M. vermißt und hat man nach langem Suchen beide auf einem Grabenuser an einem Knick zwischen Nagbeck und Langenjahnen todt aufgefunden, und zwar in sitzender Stellung, das Mädchen im linken Arm des Coop, welcher in der rechten Hand noch den Revolver hielt, aus welchem zwei Schüsse abgefeuert waren. Coop hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder. Derselbe galt sonst als ein arbeitsamer und ordentlicher Mensch. — Herr Dr. Mannhardt, Inhaber der Klinik für Augen- und Ohren-Kranke in Neumünster, hat den Hof „Fernsicht“ bei Kellinghusen angekauft und soll beabsichtigen, schon in nächster Zeit dorthin überzusiedeln. — Gegen den Prediger Hanne in Hamburg ist Seitens des Hamburger Kirchenrathes das Disciplinarverfahren eingeleitet. Als Grund des Verfahrens werden die Aeußerungen bezeichnet, welche Hanne bei Gelegenheit seines Vortrages über den katholischen Glauben in Betreff des Dogmas von der Trinität und der Gottheit Christi gethan haben soll. Da der Genannte die Vorlegung des Concepts seines Vortrages abgelehnt hat, so scheint man ihn jetzt selbst über den Wortlaut der inkriminirten Aeußerungen vernehmen zu wollen. Mit der Führung der Untersuchung ist Senior Dr. Piriche vom Kirchenrathe beauftragt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Unsere parlamentarische Lage ist, seitdem das preußische Abgeordnetenhaus dem Reichstage das Feld geräumt hat und somit sich beide Körperschaften nicht mehr die Stunden zu ihren Sitzungen gleichsam streitig zu machen brauchen, eine entschieden günstigere. Hiervon zeugt schon der im Allgemeinen rasche und glatte Verlauf, den die zweite Lesung des Stats bis jetzt im Reichstage genommen hat und deren Beendigung unter solchen Umständen man in dieser Woche bestimmt entgegenzusehen werden darf. — Am Donnerstag erledigte der Reichstag die Stats des Reichsjustizamtes und des Rechnungshofes unter Streichung einiger Positionen, während die Stats der Reichsstempel-Abgaben, und der Reichsdruckerei sowie verschiedene kleinere Specialstats unverändert genehmigt wurden. Am Freitag wurde der Reichstag durch die Interpellation des Abg. v. Schalscha (Centrum) über die angelische Commandirung von Soldaten katholischer Confession zu dem Gottesdienste des Staatspfarres Grünastel in Rosel wieder einmal auf das seit längere Zeit nicht mehr betretene Gebiet des Culturkampfes

mit ansehen, ich will die Gemeinschaft dieser Banditen nicht mehr theilen. Das Gut meines Vaters in Böhmen ist vermuthlich ebenso verwüthet wie allerorten. Was wartet meiner?“

Das obwohl leise geführte Gespräch wurde unterbrochen durch das Klirren eines Schwertes. Einer der Offiziere war erwacht, hatte aus dem Gespräche Mehreres vernommen, und da er den Hauptmann haßte, so trat er mit gezücktem Degen auf denselben zu und donnerte ihm die Worte entgegen:

„Im Namen des Herzogs von Friedland fordre ich Euch Euren Degen ab, oder ich durchbohr Euch, — Eure Verschönerung ist entbedt!“

Mehrere Schläfer erwachten, erhoben sich und zogen die Klingen. So ein Strauß war zu jener Zeit ein würdiger Abschluß eines Zechgelages.

Hauptmann Gerhard erbleichte noch zitterte nicht, schnell holte er zum Streiche aus, schlug seinem Gegner die Waffe aus der Hand und entstoh aus der Thür in die düstere Winternacht.

Es bezeugte Niemand Lust und konnte auch Keiner ihm folgen, ein lebhafter Wortwechsel entspann sich. Der Wirth wurde gefesselt und in die Wache gebracht.

Damit endete die nächtliche Scene.

II.

Gerhard von Tersborn war auf dem Gute seines Vaters in Böhmen geboren. Unter Un-

geführt. Der Kriegsminister, v. Kameke, versicherte, daß die Militär-Verwaltung keinen Gewissenszwang übe, sondern sich in kirchlichen Dingen vielmehr der mildesten Praxis befleißige. Ueber das Capitel der Seelsorge beim Heere entspann sich nun eine längere Debatte, wobei je nach dem Parteistandpunkte der einzelnen Redner die verschiedensten Wünsche laut wurden. Endlich verließ das Haus diesen Gegenstand und wandte sich der Weiterberathung des Stats zu. Aus derselben verdient lediglich die Erklärung des Kriegsminister hervorgehoben zu werden, die derselbe in der Budget-Commission abgegeben hat und welche vom Berichterstatter Koeller verlesen wurde, daß nämlich die Vermehrung der deutschen Artillerie nicht beabsichtigt würde; die letztere könne sich der Artillerie jeder andern Armee ebenbürtig an die Seite stellen. — Am Sonnabend setzte der Reichstag die Specialberathung des Stats fort.

Von 69 Mitgliedern der Fortschrittspartei, der liberalen Vereinigung und der Volkspartei ist folgende Interpellation im Reichstage eingebracht worden: Beabsichtigt der Herr Reichskanzler aus Anlaß des Unterganges „der Cimbria“ neue Bestimmungen in Erwägung zu ziehen oder auf dem Wege internationaler Vereinbarungen anzubahnen, welche zur Verhütung von Collisionen zur See beizutragen im Stande sind.“

In der Steuercommission des Abgeordnetenhauses wurde am Montag Abend die Aufhebung der vier untersten Classensteuerstufen mit 14 gegen 6 Stimmen und die Aufhebung der 3 untersten Stufen mit 18 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die Aufhebung der zwei untersten Classensteuerstufen wurde mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Die Minister haben dem Präsidenten Grey ihre Entlassung übergeben, dieselbe ist angenommen worden. Fallieres ist zum Conseilspräsidenten ernannt, der Kriegs- und der Marineminister sind ausgeschieden, die übrigen Mitglieder des Ministeriums sind geblieben. Man traut jedoch auch dem neuen Ministerium keine lange Dauer zu. Ducleres Erkrankung ist nicht unbedenklich.

Großbritannien.

Die englische Regierung verfolgt in der Regelung der ägyptischen Angelegenheiten entschieden ihren Weg weiter, so auch hinsichtlich der finanziellen Berathung der Regierung des Khedive. Da mit Zustimmung Englands die ägyptische Regierung die Finanzkontrolle für aufgehoben erklärt hat, so ist der bisherige englische Controlleur, Colvin, dem Khedive als Rathgeber zur Seite gestellt worden. — Die drei Mitglieder der irischen Landliga, Davitt, Healy und Quinn, welche sich weigern, die verlangte Caution zu stellen, werden je sechs Monate Gefängniß erhalten. Diese Strafe war ihnen angedroht worden, wenn sie sich weigern sollten, die verlangten 2000, resp. 1000

ruhen war er groß geworden, und als sein väterlicher Erbe entseztlich unter dem böhmischen Kriege litt, als sein Vater mit seiner Tochter, Gerhards Schwester Bertha, floh, als dem jungen, stolzen Edelmann weiter nichts blieb als der Degen in der Faust, da folgte er dem großen Friedländer, obwohl er Protestant war.

Mit Gleichgültigkeit hatte er dies unglückliche, abenteuerliche Leben eines Landknechtes getheilt, sich in Schlachten durch Heldennuth ausgezeichnet, und sich so zum Offizier aufgeschwungen. Da war ihm in Rendsburg eine lichtblonde Gestalt mit nordisch blauen Augen erschienen, die hatte es ihm angethan, angezeit der jungen Minne Lust und Leid, Hangen und Bangen.

Im Rathswinkel war es gewesen, da hatte sie ihm bis in die innerste Seele hinausgesehen und ihn mit schmerzlicher bewegter Stimme gefragt: „Gehört Ihr zu denen da?“

Mit düsterem Blick hatte er ihr ein Ja geantwortet, aber in seinem Innern rief er eintausendfaches Nein, und hätte es der schönen Fragestellerin zuzuschützen mögen: „Ich gehöre nicht zu ihnen, ich gehöre Dir.“

Und ehe er weiter mit sich zu Rathe gehen konnte, da stahlen sich die Fingerspitzen ineinander und an einem dunklen Abend steckte er ihr einen von seiner Mutter ererbten Ring an den Finger,

Pfund zu stelle

Der und M Ende n türkisch- Skutari meldet dm sei, des tür werde, setzung theile h nen Co der Pf

Aus nem da nämlich der Ne Staates die Sid ablehne definitiv ru geste maica hat bes Frieden sei es der Co hält un raubt n unbedin

Sc

Die ober w wesentl ringere Futter, stoff man i fammen bezeich besteht zum T Namen Stoffe, substan befinde (Dele) Blattgr sten si oder w die ve Getreid arm s als M

der an Inchr

D bittern wenn klang:

Wa Laf Es Ka

U trat Genof Drau unter und f Sitte

seiner auch Unru Blick

Eine schreckliche Explosion hat am Freitag in den Potentite Powder Works zu Milling in der Grafschaft Lancaster in England stattgefunden. Ein Mann und fünf Knaben waren mit dem Pressen von Patronen beschäftigt, als das Unglück erfolgte. Drei Personen sind getödtet, mehrere andere schwer verletzt.

Von einem Elephanten getödtet wurde am Sonntag Vormittag der Hülfswärter Krüger im zoologischen Garten in Berlin. Dem Thiere war nach der Reinigung des Stalles Heu vorgelegt worden, als Krüger bemerkte, daß in einer Ecke des Stalles noch etwas Schmutz lag. Er drängte sich zwischen dem Elephanten und der Wand durch um dem Schmutz zu entfernen, das Thier aber das wahrscheinlich glaubte Krüger wolle ihm das Futter wieder wegnehmen, drehte sich blitzschnell herum und versetzte dem Manne einen Stoß mit dem Stoßzahn, daß er sofort leblos hinfürzte.

Viel Unheil hat ein von starken Regengüssen begleiteter Sturm angerichtet, welcher in der Nacht von Donnerstag auf Freitag über einen großen Theil Englands tobte. In vielen Orten wurden große Gebäude, Fabrikschornsteine etc. niedergeweht. In einer Baumwollspinnerei in Oldham stürzte der Siebel ein, wodurch zwei Arbeiterinnen getödtet und fünf schwer verletzt wurden. Auch an den Küsten richtete der Sturm großen Schaden an. Unweit Liverpool gingen drei Schiffe unter, auf der Höhe von Dartmouth sollen ebenfalls mehrere Schiffe gecheitert, davon eins mit Mann und Maus untergegangen sein. An vielen Orten entstanden durch das Austreten der Flüsse große Ueberschwemmungen, die ebenfalls erhebliche Verluste an Eigenthum und Menschenleben verursachten.

In der Nacht auf Sonnabend wiederholte sich der Sturm. Die preussische Bark „Admiral Prinz Adalbert“ strandete an einem Felsen nahe Mumbes Head. Das dortige Rettungsboot fuhr zur Hülfleistung aus, wurde aber gegen einen Felsen geschleudert und zertrümmert. Acht Mann der Besatzung, darunter 4 Brüder, ertranken, die Mannschaft des Schiffes rettete sich mit Ausnahme eines Matrosen, welcher ertrank. — Ein großes Dampfschiff ist bei Porleson aufgerrannt. — Der dreimastige Dampfer „Agnes Jack“ strandete bei Port Synon Point. Trotz aller Anstrengungen war die Besatzung nicht zu retten, alle, 20 an der Zahl ertranken.

Confiscirtes falsches Geld. Auf die riesige Summe von 8,830,124 Doll. beläuft sich der Gesamtbetrag des im verflossenen Fiskaljahre in den Vereinigten Staaten mit Beschlagnahme belegten falschen Geldes. Als besonders bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß sich darunter nicht eine einzige neue Nachahmung von National-Banknoten befunden hat.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Geistesträgheit zum Gehorchen gebracht. Sie konnten nicht ohne Aufsicht sein, und so kam es, daß sie der Wirth auch willig als Befehlshaber der Zechen anerkannten und ihn nicht entbehren mochten.

Von einem der Oberstkommandirenden wurde in den nächsten Tage nach der nächtlichen Affaire der Verrath und die Flucht des Hauptmanns Gerhard v. Tersborn in den markigsten Zügen des militairischen Stiles verlesen, seine Degradirung erlassen und ein Preis auf seinen Kopf gesetzt.

Aber Niemand war energisch genug die Spur des Flüchtlings zu verfolgen, die örtlichen Verhältnisse ließen es auch nicht zu, und so blieb der Hauptmann Gerhard verschollen.

Wunderbarer aber war es, daß auch seine Braut, des Wirthes Tochterlein, in der folgenden Nacht verschwand, man zwickte zwar den Vater mit stundenlangen Verhör, aber er wußte nicht darum und seine Untröstlichkeit war der beste Beweis dafür, daß er die Hand nicht mit im Spiele habe.

(Fortsetzung folgt.)

Wurzeln und Knollenfrüchte. Das reinere Pflanzenfett ist ähnlich dem tierischen Fett zusammengepreßt und wird oft gewerbsmäßig dargestellt z. B. Cocosöl, Mandelöl etc. Die Fettstoffe des Futters bewirken im tierischen Körper den Fettsaure und dienen außerdem zur Entwicklung von Kraft und Wärme zu welchem Zwecke ein Theil des Fettes der Nahrung ebenfalls zerlegt und verbrannt wird. Die meisten landwirthschaftlichen Futtermittel sind aber fettarm.

Hiermit wäre die Reihe der in jeder Nahrung unbedingt nothwendigen verbrennlichen Bestandtheile erschöpft. Wenn nun auch z. B. Kohlenhydrate und Fett oder Protein und Fett sich mehr oder weniger gegenseitig ersetzen können, so ist es doch behufs zweckmäßigster und billiger Ernährung der Thiere durchaus erforderlich, daß stets alle drei oben besprochenen Nährstoffgruppen im Futter der Thiere in bestimmten Mengenverhältnissen vorhanden sind. Es ist dies nothwendig zur möglichst vollständigen Verdauung und Ausnützung der verschiedenen Nährstoffe, ist z. B. eine hinreichende Menge von Fett im Futter vorhanden, so wird dadurch die Verdauung und Ausnützung der Proteinstoffe günstig beeinflusst. Fehlt es dagegen z. B. an Protein, so erleidet wiederum die Verdauung und Ausnützung der Kohlenhydrate und der Fettstoffe dadurch eine Verminderung, wie man ja leider in der Praxis oft genug beobachten kann, indem bei zu proteinarmer, dagegen stärkemehlreicher (z. B. Kartoffel-) Fütterung sich viele unverdaute Stärke im Kothe der Thiere vorfindet. Diese unverdaute Stärke (Kohlenhydrate) ist einfach verloren, weil sie im Dünger völlig werthlos ist. Füttert man dagegen zu proteinreich, (was nicht oft vorkommt), so wird nicht alles Protein verdaut, sondern geht unverdaut in den Dünger über. Da nun Protein zu etwa $\frac{1}{6}$ aus Stickstoff besteht, so erzielt man hierbei einen sehr stickstoffreichen, also guten Dünger. Leider ist das Protein in vielen Futterstoffen zu theuer um es unausgenutzt dem Dünger zu kommen zu lassen, und thut man immer am besten, genau auf ein richtiges Nährstoffverhältniß zu achten. Der Gehalt des zu verabreichenden Futters an Protein, Kohlenhydraten und Fett muß deshalb stets möglichst genau und gewissenhaft bemessen und berechnet werden. (F. f.)

Von nah und fern.

Mord und Selbstmord. Am Sonnabend Morgen ermordete der Schmiedegeselle Döring in Grabow bei Stettin die Tochter der Wittwe Eck daselbst mittelst vier Revolverkugeln und tödtete dann sich selbst durch einen Schuß in die Brust. Döring starb sofort, das Mädchen lebte noch anderthalb Stunden. Das Motiv der That war, daß das Mädchen, mit dem er verlobt gewesen, dies Verhältniß gelöst und ihm den Verlobungsring zurückgeschickt hatte.

dem wunderbaren Lande Amerika jenseits des Oceans.

Dorthin gedachte auch Gerhard v. Tersborn mit seiner geliebten Braut, der Tochter des Rathskellerwirths, Wiebke Tüggesen zu ziehen, und Rendsburg war der geeigneteste Ort zur Abreise. Dieselbe mußte aber heimlich geschehen, und war dem jungen Offizier die Fahnenflucht auch schmähtlich, herber war es doch noch für ihn, das Blut deutscher Brüder mit vergießen zu helfen, gegen Glaubensgenossen zu kämpfen und dem Vaterlande Armuth und Verderben zu bringen.

So war denn nach reiflicher Erwägung mit dem Vater Kellerwirth eine gemeinsame Flucht beschlossen, die Hauptschwierigkeiten zur geheimen Trauung und Abfahrt waren überwunden, wenn gleich der Vater der Braut, wie wir in dem geführten Gespräch ersehen haben, noch Einwendungen und Bedenken hegte.

Eben die Zögerungen des Wirthes wirkten dem Plan entgegen, und das unbedachtsam zu laut geführte Gespräch machte dem Gelingen einen jähen Strich durch die Rechnung.

Der Wirth wurde nach einigen Tagen schmähtlicher Behandlung wieder losgelassen, da im Rathskweinkeller alles aus dem System gegangen war. Die Herren Offiziere jener Tage waren eben weiter nichts als willenslose Befehlsausrichter, zum Theil aus Gewöhnung; theils auch durch

Pfund St. als Bürgschaft für ihr gutes Verhalten zu stellen.

Türkei.

Der ewige Grenzstreit zwischen der Türkei und Montenegro scheint sich jetzt wirklich seinem Ende nähern zu wollen. Gegenwärtig wird die türkisch-montenegrinische Grenze von Megured bis Stutariste programmgemäß abgeleckt. Ferner meldet man aus Skutari, daß Hoffnung vorhanden sei, daß es der Energie und Geschicklichkeit des türkischen Delegirten Bedry Bey gelingen werde, die Schwierigkeiten, welche sich bei Besetzung der an Montenegro abgetretenen Gebiets-theile herausgestellt haben, zu begleichen und einen Conflict zu vermeiden. Bedry Bey hat von der Pforte diesbezügliche Instruktionen erhalten.

Amerika.

Aus Süd-Amerika kommt die Kunde von einem dort landesüblichen politischen Ereigniffe, nämlich von dem Ausbruche einer Revolution in der Republik Ecuador. Die Regierung dieses Staates hat erklärt, jede Verantwortlichkeit für die Sicherheit und das Eigenthum der Ausländer ablehnen zu müssen. — Die Aussichten für einen definitiven Friedensschluß zwischen Chile und Peru gestalten sich immer günstiger. Der in Cajamarca tagende National-Congreß der Peruaner hat beschlossen, Unterhandlungen behufs sofortigen Friedensschlusses mit Chile einzuleiten, sei es mit, sei es ohne Bolivia. Zur Bedingung macht jedoch der Congreß, daß Peru seine Unabhängigkeit behält und daß es nicht aller der Hülfsmittel beraubt werde, welche es zur Besserung seiner Lage unbedingt nöthig hat

Landwirthschaftliches.

(Fortsetzung.)

Die stickstoffreichen Extractstoffe können mehr oder weniger ersetzt werden, durch die, jedoch wesentlich kostspieligeren, weil seltener und in geringeren Mengen vorkommenden Fettstoffe im Futter, welche, wie die Kohlenhydrate aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff bestehen. Was man in den Tabellen über die chemische Zusammensetzung der Futtermittel als Fett (Rohfett) bezeichnet, ist jedoch kein reines Fett, sondern besteht aus einem Gemenge verschiedenartiger zum Theil sehr wenig bekannter Stoffe. Mit dem Namen Rohfett bezeichnet man nemlich alle jene Stoffe, welche sich durch Aether aus den Futterpflanzen ausziehen lassen, (Aetherextract) und befinden sich hierunter außer reinen Pflanzenfetten (Oele) zum Theil auch wachsartige Substanzen, Blattgrün und aromatische Stoffe. Am fettreichsten sind die sogenannten Oelkamen. Als mehr oder weniger fettreiche Futtermittel sind anzuführen die verschiedenen Oelkuchenarten und von den Getreidepflanzen der Mais und der Hafer. Fettarm sind vor allen anderen Futtermitteln die als Raufutter bezeichneten Stoffe, sowie die

der außer dem Wappen seiner Familie die alte Inschrift trug:

Du bist min, ih bin din:
Des solt du gewis sin,
Du bist beslozen
In minem Herzen;
Berloru ist das sluzzelin,
Du muost immer dar inne sin.

Darnach kamen die trüben Stunden, und in bitterm Weh krampfte sich sein Herz zusammen, wenn es aus den rauhen Kehlen der Krieger klang:

Was weint die Dirn und zergrämt sich schier, —
Laß fahren dahin, laß fahren!
Es hat der Soldat kein bleibend Quartier
Kann treue Lieb' nicht bewahren!

Und dennoch brach dies Gefühl ihn nicht, er trat nicht in die leichtsinnigen Fußstapfen seiner Genossen. Mag auch des Krieges Noth und Drangsal so manche zarte Regung ersticken, ganz unterliegt der Mensch dem Knebel der Zeit nicht, und schöner denn zuvor blühen Tugend, Religion, Sitte und Recht auf.

Schon zu Anfang des Krieges hatte Mancher seinem Vaterlande den Rücken gewendet und da auch in den benachbarten Ländern die Kriegs-Unruhen widerhallten, so richtete Mancher seinen Blick in die nebelgraue Ferne des Westens, nach

cherte,
szwang
ielmehr
Capitel
in eine
stanz-
denksten
Haus
Weiter-
erdient
hervor-
Budget-
nem Be-
ämlich
cht be-
Artile-
n die
Reichs-

partei,
spartei
e ein-
Reichs-
mbria“
n oder
rungen
isionen
neten-
hebung
gegen
tersten
lehnt.
steuer-
ange-

haben
geben,
ist zum
nd der
brigen
Man
keine
nicht

er Ne-
heden
finan-
e. Da
Regie-
erklärt
r, Col-
te ge-
riischen
he sich
wer-
Diese
sie sich
1000

väter-
Kriege
shards
stolzen
en in
änder,

instäte,
etheilt,
ichnet,
Da
Bestalt
hatte
Minne

hatte
efehen
fragt:

sa ge-
er ein
hönen
nicht

gehen
ander
einen
inger,

Anzeigen.

Aufgebot.

Auf Antrag der Erben der am 28. December 1882 zu Grönwohld verstorbenen Wittve Maria Elisabeth Lund, geb. Sack, wird das Aufgebot dahin erlassen, daß Erb- oder anderweitige Ansprüche an den in gerichtliche Behandlung genommenen Nachlaß der Erblasserin spätestens in dem auf (Ho. 208 b.)

Wittwoch, 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin anzumelden sind bei Vermeidung des Ausschlusses an dieser Masse.

Trittau, den 10. Januar 1883. Königlich-Ämtergericht.

Holzverkauf in der Oberförsterei Tremsbüttel.

Mittwoch, 7. Februar cr., sollen im Locale des Gemeindevorsehers in Todendorf von Vormittags 10 Uhr an, aus dem Schutzbezirk Todendorf

528 Nm. Eichen-, Buchen- und Weichholz-Kloben, Knüppel und Reisig, sowie 8 Stück Eichen-Rugholz mit 6,95 Festm. und 8 Stück Erlen-Rugholz mit 1,53 Festm.

Öffentlich meistbietend verkauft werden. Tremsbüttel, 22. Januar 1883. Der Königliche Oberförster.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Trittau.

Sonnabend, 3. Februar 1883, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose des Herrn Stahmer zu Hohensfelde öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schutzbezirk Hohensfelde.

District 9 h an der Schüttenrieg. Eichen: 15 Stämme mit 19,02 Fm., 11 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel und 25 Nm. Reisig. Erlen: 377 Stämme mit 42,14 Fm., Derbholzstangen 265 I. Cl., 200 II. Cl., 220 III. Cl., 36 Nm. Knüppel, 50 Nm. Reisig.

District 10 k am Kreuzweg. Eichen: 1 Stamm mit 2,69 Fm., 1 Nm. Knüppel, 10 Nm. Reisig.

Buchen: 15 Nm. Nutz-Scheite, 170 Nm. Scheite, 9 Nm. Knüppel, 174 Nm. Reisig.

District 12 a. Buchen: 14 Stämme mit 29,98 Fm., 117 Nm. Scheite, 11 Nm. Knüppel, 179 Nm. Reisig.

District 12 c am Kreuzweg. Buchen: 11 Stämme mit 26,69 Fm., 134 Nm. Scheite, 15 Nm. Knüppel, 159 Nm. Reisig.

Erlen: Derbholzstangen 20 I. Cl., 45 II. Cl., 130 III. Cl., 2 Nm. Knüppel, 4 Nm. Reisig I. Cl.

District 14 l. Buchen: 118 Nm. Scheite, 11 Nm. Knüppel, 134 Nm. Reisig.

District 3 a. Buchen: 13 Nm. Knüppel, 48 Nm. Reisig II. Cl., 235 Nm. Reisig III. Cl.

Erlen: 5 Nm. Knüppel, 15 Nm. Reisig.

District 5 g bei Richter's Garten.

Buchen: 9 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 10 Nm. Reisig.

Nadelholz: 4 Stämme mit 0,61 Fm., Derbholzstangen 24 I. Cl., 70 II. Cl., 242 III. Cl., 4 Nm. Scheite, 3 Nm. Knüppel, 23 Nm. Reisig.

Ziegeleilinie. District 8 d.

Eichen: 2 Nm. Scheite, 10 Nm. Reisig.

Buchen: 35 Nm. Reisig.

Erlen: 5 Nm. Knüppel, 45 Nm. Reisig.

Ziegeleilinie. District 9 g.

Buchen: 1 Nm. Scheite, 120 Nm. Reisig.

Erlen: 1 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel, 55 Nm. Reisig.

Aspen: 3 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel, 265 Nm. Reisig.

District 10 f an der Maß-Rieg.

Eichen: 72 Nm. Knüppel, 190 Nm. Reisig.

Erlen: 5 Nm. Reisig.

District 19 l Rühmannsort.

Nadelholz: 7 Stämme mit 2,25 Fm., Derbholzstangen 4 I. Cl., 40 III. Cl., 25 Nm. Scheite, 26 Nm. Knüppel, 8 Nm. Reisig I. Cl.

Totalität. Districte 15 und 19.

Eichen: 18 Stämme mit 32,53 Fm., Nadelholz: 28 Stämme mit 6,19 Fm.

Wegen vorheriger Besichtigung wollen Kaufliebhaber sich an den Förster Wittenberg wenden.

Loos-Verzeichniß liegt vom 25. d. Mts. ab im Verkaufslocale aus.

Trittau, den 20. Januar 1883. Der Oberförster.

Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken empfiehlt

Ahrensburg. Aug. Haase.

Har mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Niry's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobt und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mt. 20 Pfg. franco versandt.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hof-Pianoforte-Fabrik

C. René, Stettin.

Hospianoforte-fabrikant Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen-Weimar, Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, Großherzogliche Prinzessin von Baden.

Kaiserl. kgl. Oesterreich-Ungarische privilegierte Fabrik. Offizieller Lieferant für königlich Preuß., Seminare und Präparanden-Anstalten. Ausgezeichnet durch viele goldene Medaillen-Ehrendiplome.

Inhaber: Consul René, kgl. Prinzl. Hoflieferant, Comthur zc. zc.

Inhaber der Herzogl. sächsischen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft am grün-silbernen Bande.

Dr. Franz von Liszt bezeichnet

René-Patent-Pianos,

(Kaiserl. Reichs-Patent Nr. 15466, 17971 und 20043) als „brillant im Ton und in der Spielart und von seltener Kraft und Schönheit des Tons.“

Ueber die René'schen Erfindungen (Holz-Präparations-Methode durch Ozon- und Cello-Reinanz-Anordnung) haben ausführlich berichtet:

„Gartenlaube, Leipziger illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Daheim, Hausfreund, Nordd. Allgem. Ztg., Kölnische Ztg., Berliner Fremdenblatt zc.

Sämmtliche Journale erklären einstimmig die René'schen Erfindungen für die, seit langer Zeit, bedeutendste Errungenschaft im Clavierbau.

Die größten Künstler und Künstlerinnen bedienen sich für ihren Konzerts- und Privatgebrauch René'scher Claviere z. B. Dr. Franz Liszt, Hofpianistin Vera Timonoff, Martha Remmert, Faver Scharventa, Kaiserl. Kammer-Virtuose Charlotte Patti, Etelka Gerster, Hospianist Bach zc.

Auf Dr. Franz Liszt's Vorschlag speziellen Antrag wurde dem Inhaber der Firma, Consul René, die hohe Ehre zu Theil, von Sr. kgl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar zum Großherzoglich Sächsischen Hospianoforte-Fabrikanten ernannt zu werden.

In Folge des bedeutenden Umfanges ist die René'sche Hospianoforte-Fabrik im Stande größere Vortheile zu bieten, als jedes andere Institut der Branche.

12 Jahre contractliche Garantie, frachtfreie Lieferung, Sendung kostenfrei zur Ansicht und Probe, bequeme Zahlungsbedingungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Illustrirte Preisverzeichnisse franco und gratis.

Tüchtige, respectable Agenten. Provisionsreisende für Privatkundschaft gesucht. Georg Engels, Hamburg, (H. 102/I.) Caffee-Import.

Gesucht zu Johann in der Nähe der ersten Eisenbahnhstationen von Hamburg zu Mt. 150 für 2 Damen 1 Wohnung, enthaltend: 3 Zimmer, Bodenraum nebst kleinem Garten. Offerten unter B. 588 bef. d. Exp. d. Bl.

Beschichte Ahrensburgs

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von

H. Nahl und E. Ziese. Mit einem Anhang,

enthaltend: Sagen, Märchen und Erzählungen

aus dem Gute Ahrensburg und dem Kreise Stormarn.

Ahrensburg, E. Ziese's Verlag.

Preis eleg. in Leinen gebunden 3 Mark, geheftet 2 Mark.

Chocoladen und Cacao's der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln. 23 Hof-Diplome, 22 goldene, silberne und bronzene Medaillen. Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen. Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 30. Januar. Weizen fest. Angebotten 127-130pf. Hofsteiner zu Mt. 190-196, 128-132pf. Mecklenburger zu Mt. 192-200, 130-134pf. Amerikaner zu Mt. 205-210.

Roggen fest. Angebotten Russischer zu Mt. 140-145, Amerikaner zu Mt. 150-155, 122-128pf. Mecklenburger zu Mt. 140 bis 150, 122-126pf. Holst. zu Mt. 139-142.

Gerste flau. Angebotten Schwarz. Meer zu Mt. 118-125, Hofsteiner zu Mt. 145 bis 160, Saale und Oesterreichische zu Mt. 160-180, feine Mt. 190-200, feinste Mt. 210-230.

Safer ruhig. Hofsteiner zu Mt. 128 bis 135, Mecklenburger zu Mt. 136-150, Böhmer zu Mt. 144-170, Schwedischer und Russischer zu Mt. 135-150 angeboten. Erbsen, Futter: zu Mt. 190-170, Koch zu Mt. 200-225 offerirt.

Weizen, rumänischer und ungarischer zu Mt. 132-145, Amerik. zu Mt. 145 am Markt

Hamburg - Altonaer Central-Viehmarkt

vom 29. Januar.

Der Handel für Hornvieh war ruhig, für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb bestand aus 1124 Rindern und 1575 Stück Schafvieh, von denen bezw. 186 und 340 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste hollsteinische Rinder auf 22-24 Thlr., für Mittel: auf 20 bis 21 Thlr. und für geringe Waare auf 16 bis 18 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marchammeln auf 70-75 Pfg., für Meckl. auf 55-60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 50-55 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel ruhig. Sengschweine Mt. 54-55, beste fette schwere zum Versand Mt. 55 bis 56, Mittel: Mt. 53-54, Ausschusswaare Mt. — — und Ferkel Mt. 53-55 pr. 100 Pfd.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19